

Ausgabe 1/2018

Der Marien-Stift



Das Magazin der Krankenhaus St. Marienstift Magdeburg GmbH



AKTUELL
Ambulanter OP rollte
nachts über die Autobahn

Seite 3

REPORTAGE
Wechsel in der
Frauenklinik

Seite 4

Liebe Leserinnen und Leser,



„am Mute hängt der Erfolg“, hat Theodor Fontane einst gesagt. Wir Marienstiftler haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten sehr oft Mut bewiesen, dem wir letztlich unseren heutigen Erfolg als anerkanntes, ja, beliebtes Krankenhaus verdanken. Und wieder befinden wir uns auf dem Weg zu neuen Ufern. Weithin war vor wenigen Wochen der riesige Kran zu sehen, der auf unserem Gelände Container zu einem ambulanten OP zusammensetzte, der gegenwärtig ausgebaut wird. 2,4 Millionen Euro haben wir dafür in die Hand genommen, weil uns das Wohl unserer Patienten wichtig ist. Seit Jahren erhalten wir vom Land trotz anders lautender gesetzlicher Regelungen nicht ausreichend Investitionsmittel. Aber auch mit Blick auf die Pflege fühlen wir uns von der Politik im Stich gelassen. Die fordert jetzt Personaluntergrenzen und forciert damit, dass Pflegenden, die ja mit ihrer Arbeit meist verwurzelt sind, hin und her geschoben werden. Das erzeugt Frust und schmälert die Attraktivität des Berufs. Mein Appell an die Politik: Sellen Sie ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung, die wir für die Pflege einsetzen können. Hören Sie auf, uns zu gängeln und lassen Sie uns gemeinsam nach neuen Wegen suchen. Wir brauchen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wollen sie an unser Haus binden – durch eine gute Atmosphäre, familienfreundliche Arbeitsbedingungen, aber auch gute Bezahlung.

Johannes Brumm,
Geschäftsführer Krankenhaus St. Marienstift Magdeburg GmbH



» INHALT

AKTUELL

» Neuer OP-Trakt kam über die Autobahn 3

REPORTAGE

» Wechsel in der Klinik für Frauenheilkunde .. 4–6

RÄTSEL

..... 6

IM FOKUS

» 10 Jahre Klinik für Chirurgie 7/8

» Zentrale Ambulanz im neuen Gewand 9

HYGIENE BEI UNS

» Aktion Saubere Hände 10

PANORAMA

» Astrid Farbenfroh zeigt ihre Werke 11

» Kunst verbindet Menschen 11

» Bilder für die Kinderambulanz 11

BLICKPUNKT

» Ärztin berichtet von ihrem Äthiopien-Einsatz 12/13

IM VERBUND SIND WIR STÄRKER

» Krankenhaus Reinbek St. Adolf-Stift 14

TERMINE

» Medizinischer Brunch und Elterninfoabende .. 15
Präsente für Kinder und Jugendliche 15

UNSERE KLINIKEN / IMPRESSUM 16

TITELFOTO

Präzisionsarbeit war beim Aufstellen der riesigen Container gefragt, die später zum 400 qm² großen Bereich für ambulante Operationen ausgebaut wurden.





Die klobig erscheinenden, schweren Container passgenau an ihren zugedachten Platz zu hieven, erforderte Geschick und Maßarbeit. Die Mitarbeiter des Frachtspeditionsdienstes Otto Fischer aus Neustadt an der Orla meisterten die Aufgabe mit Bravour und wurden sogar vorfristig fertig.

Marienstift-OP rollte über Nacht aus Franken über die Autobahn

Nicht nur Autofahrer aus Richtung Franken staunten beim Überholen eines Konvois mit riesigen Containern. Der rollende OP-Trakt sorgte auch am neuen Standort St. Marienstift für Aufsehen und Aufregung.

Die Harsdorfer Straße war einseitig gesperrt, Ampeln regelten den Verkehr, auch Zufahrts- und Parkmöglichkeiten waren in der Woche vom 16. bis 20. April eingeschränkt. Ein großes Vorhaben wirft seine Schatten voraus, könnte man sagen. Am Marienstift entsteht derzeit ein ambulanter OP-Bereich mit separatem Zugang. Das Besondere: Das künftige Gebäude setzt sich aus zehn Containern zusammen, die im fränkischen Teil Bayerns nicht nur gebaut, sondern teilweise sogar ausgebaut worden waren. Und genau die waren in einer Aprilmacht angerollt und in den Folgetagen per Sattelschlepper und Kran an ihren zugedachten Platz gebracht worden. Der grenzt unmittelbar an den Neubau auf der Westseite. Ab Juni soll hier operiert werden. Geschäftsführer Johannes Brumm rechnet jährlich mit rund 4000 Patienten, die vorrangig von Orthopäden, Chirurgen, Gynäkologen, Augen- und HNO-Ärzten operiert werden. „Wir ent-

spannen damit die Situation im Zentralen OP deutlich, können auch mehr Eingriffe anbieten und die Bedingungen für Patienten und Personal sind bestens.“ 2,4 Millionen Euro hat das St. Marienstift aus Eigenmitteln in den rund 400 Quadratmeter großen OP-Trakt investiert. Im Vorbereitungs- und Aufwachraum können zeitgleich zehn Patienten betreut werden.



An der Westseite des St. Marienstifts nimmt der ambulante OP-Trakt nach und nach Gestalt an. Die Container wurden fast bezugsfertig angeliefert – mit Türen, Fenstern, Tapeten, Fliesen, Armaturen und diversen Leitungen. Nach Verschraubung der Container konnte der Innenausbau beginnen.



Einen rollenden OP dürften zuvor wohl wirklich nur die wenigsten Autofahrer auf der Autobahn gesehen haben.



Abschied und Anfang: Wechsel in der Frauenklinik

Dr. Michael Böhme, langjähriger Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, wurde in den Ruhestand verabschiedet. Sein Zepter hat er an Dr. Kristina Freese und Dr. Mathias Sywottek übergeben, die die Frauenklinik fortan in Personalunion leiten.

*Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andere, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.*

Wer kann den Lauf des Lebens besser beschreiben als Hermann Hesse (1877–1962). Bewusst stehen deshalb seine Worte am Beginn dieses Beitrages vom Ende eines erfüllten Arbeitslebens, dem zugleich der Anfang für die neuen Chefarzte Dr. Kristina Freese und Dr. Mathias Sywottek innewohnt. „Wir verabschieden den Chefarzt voller Respekt und Dankbarkeit für seine aufopferungsvolle Arbeit“, sagte Geschäftsführer Johannes



Ein Thron für den geschätzten Chefarzt bei der Verabschiedung im Hundertwasserhaus. Die Ehefrau von Michael Böhme (re.) ertrug's mit Humor.

Brumm anlässlich der Verabschiedung. Er verwies darauf, dass Michael Böhme gemeinsam mit dem damaligen Chefarzt Prof. Dr. Michael Löttge die erste gynäkologische Klinik des St. Marienstifts aufge-

baut hatte. Unter seiner Verantwortung wurden mehr als 10 000 Kinder geboren. Die ersten von ihnen sind heute bereits 18 Jahre alt. Dem scheidenden Chefarzt, der es als Zumutung empfand, wie



Ärztinnen und Schwestern der Frauenklinik überraschten ihren scheidenden Chef mit einem besonderen Ständchen. Wochenlang hatten sie für den gelungenen Gesangsauftritt geprobt. Rechts: Die neue Chefarztin Dr. Kristina Freese bedankt sich bei Michael Böhme für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.





Festlicher Abschiedsgottesdienst für den langjährigen Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am St. Marienstift, Dr. Michael Böhme, in der Kathedrale St. Sebastian Magdeburg.

Gesundheit und Krankheit zunehmend zu einem rein ökonomischen Gut verkommen, gab der Geschäftsführer Worte von Marc Aurel mit auf seinen künftigen Weg: „Denke lieber an das, was du hast, als an das, was dir fehlt! Suche von den Dingen, die du hast, die besten aus und bedenke dann, wie eifrig du nach ihnen gesucht haben würdest, wenn du sie nicht hättest.“

Ab jetzt frei von der Tyrannei des Weckers

Sowohl beim Abschiedsgottesdienst in der St. Sebastian Kathedrale als auch bei der Feierstunde im Hundertwasserhaus würdigten befreundete und langjährige Kollegen das Wirken Michael Böhmers. Eigens aus München war Prof. Dr. Michael Höckel angereist, der die Klinik für Frauenheilkunde am Uniklinikum Leipzig 15 Jahre geleitet hatte und 2017 emeritierte. Launig und augenzwinkernd verabschiedete er seinen geschätzten Wegbegleiter, der ja im Land der Frühaufsteher lebe, nun aber frei sei von der Tyrannei des Weckers.

Auf dieses Privileg müssen die Nachfolger Michael Böhmers noch eine ganze Weile verzichten, obwohl auch Kristina Freese und Mathias Sywottek schon zu den „alten Hasen“ im St. Marienstift

gehören. Immerhin 24 Jahre hat Dr. Sywottek an der Seite des verabschiedeten Klinikchefs gearbeitet. 1995 wurde er hier Oberarzt, 2001 Leitender Oberarzt. Gemeinsam mit Kristina Freese Bewährtes fortsetzen, Neuem gegenüber aufgeschlossen sein, das ist dem Vater zweier erwachsener Töchter wichtig. In den zurückliegenden Jahren hat der Chefarzt, in dessen Verantwortungsbereich künftig vorwiegend die allgemeine Gynäkologie, gynäkologische Onkologie

und Urogynäkologie fallen, unter anderem das interdisziplinäre Kontinenz- und Beckenbodenzentrum aufgebaut, das 2017 zum ersten Mal rezertifiziert worden ist. Stolz ist er auf das MIC-Zentrum (minimal-invasive Chirurgie) am St. Marienstift, in dem Sachsen-Anhalts einziger MIC3-zertifizierter Gynäkologe arbeitet. Einer der drei (von landesweit insgesamt nur sechs) Kollegen, die nach MIC2 zertifiziert sind, ist Mathias Sywottek.

Mit mehr als 2700 operativen Eingriffen und über 1000 Geburten pro Jahr ist am St. Marienstift eine der größten Frauenkliniken Sachsen-Anhalts etabliert. Und stetig entscheiden sich mehr Frauen aus einem immer größeren Umfeld für die Klinik, in der medizinisches Knowhow, Menschlichkeit und Fürsorge untrennbar miteinander verbunden sind. „Unsere Patientinnen sprechen manchmal vom Kuscheleffektor, der durchaus dazu beitragen kann, schneller gesund zu werden“, sagt Dr. Kristina Freese, die künftig vornehmlich die Senologie (Brusterkrankungen) und die Geburtshilfe verantwortet. Bereits seit 2005 leitet die gebürtige Leipzigerin am St. Marienstift das Brustzentrum, das vor zehn Jahren erstmals zertifiziert worden ist. Die



Dr. Mathias Sywottek gehörte zu den Teilnehmern der Masterclass des Europäischen Zentrums für Ovarialkarzinome an der Berliner Charité.

Das starke Team setzt auf Innovation und Humanität

Zehn Jahre Chirurgische Klinik stehen für ein Jahrzehnt erfolgreiche Arbeit. Ärzte und Schwestern verstehen sich als Team im Dienste der Patienten. Sie stehen für Hochleistungsmedizin, fachliches Wissen und Können sowie menschliche Zuwendung.

Als sich Dr. Bernd Heinzmann 2006 für das St. Marienstift entschied, hatte er an seiner Seite zunächst nur einen einzigen Fachkollegen, dafür aber eine große Vision: Die Chirurgie im St. Marienstift, die zunächst eine Belegabteilung war, sollte durch hochqualifizierte Ärzte und Schwestern repräsentiert werden. „Ich wollte unbedingt mit Leuten arbeiten, die ich kannte, auf die ich mich hundertprozentig

verlassen konnte und die auch bereit waren, das System der Rufbereitschaft mitzutragen.“ Bernd Heinzmann, zunächst Leitender Oberarzt, wusste von Anfang an ebenso engagierte wie fürsorgliche Ärzte und Schwestern an seiner Seite, die mit ihm auch so manch unwägbares Tal durchschritten haben. Und so stand – vor allem aufgrund des rasant wachsenden Patientenstroms – schon bald die

Frage nach einem Strukturwandel. Eine eigene Klinik für Chirurgie sollte entstehen, mit Bernd Heinzmann als Chefarzt. „Wir haben letztlich gegen viele Widerstände das Votum unserer Patienten durchsetzen können“, sagt der im Rückblick und verweist auf Zahlen. Hatten die Chirurgen im ersten Jahr der Hauptabteilung gerade mal 288 Patienten behandelt, waren es zwei Jahre später, als die Klinik gegründet wurde, bereits über 1000. Eine enorme Entwicklung, die sich über die Jahre fortsetzte und beredter Ausdruck für moderne wissenschaftlich fundierte, individuell zugeschnittene Diagnostiken und Therapien, für innovative, hochleistungsfähige Medizin, immer im Einklang mit menschlichen und sozialen Kompetenzen.

Der einfache Laparoskopie-Turm, der in den Anfangsjahren einer Revolution gleich kam, ist längst dem sehr viel ausgereifteren 3D-Turm gewichen, der farbige, plastische und extrem hochauflösende Bilder produziert, die Operateure mittels 3D-Brillen plastisch wahrnehmen können. Die neue Technik eignet sich für klassische minimal-invasive Routineeingriffe genauso wie für komplizierte Operationen. Der besondere Vorteil: selbst feinste Gewebestrukturen im Bauchraum lassen sich wesentlich besser unterscheiden, so dass die Chirurgen noch präziser und zielgerichteter arbeiten können.

Immer wieder hat das St. Marienstift im zurückliegenden Jahrzehnt in modernste Technik und Instrumentarien investiert, die den Ope-



Fortbildung im eigenen Haus: Die Klinik für Chirurgie lud im März Marienstift-Operateure zum Laparoskopie-Kurs ein.



Chefarzt Dr. Bernd Heinzmann (re.) nimmt das Zertifikat für das anerkannte Hernienzentrum am St. Marienstift entgegen.



Dr. Bernd Heinzmann (re.) und Oberarzt Lutz Albrecht während einer Hernienoperation.



Die Oberärzte Dipl.-Med. Burkhardt Link und Dr. Axel Pfeiffer während einer Schilddrüsenoperation.

rateuren die Arbeit erleichterten und sich – natürlich immer auf Basis zeitgleicher Qualifizierungen und Subspezialisierungen der Ärzte – auch positiv auf einen schnelleren Heilungsverlauf der Patienten auswirkten. Heute gehört das Marienstift zu den Vorreitern in der Schilddrüsen-Chirurgie mit über 400 Patienten allein 2017, konnte sein Leistungsspektrum auf dem Gebiet der Proktologie deutlich erweitern und ist u. a. auch anerkanntes und zertifiziertes Hernienzentrum. Bewährt habe sich das enge Miteinander zwischen Tumorchirurgen und onkologisch tätigen Ärzten. Oberarzt Dr. Jörg Roßmüller hat die Onkochirurgie aufgebaut. Heute ist Usus, Diagnosen und Therapien für jeden einzelnen Krebspatienten interdisziplinär zu besprechen.

Chefarzt bedankt sich bei Vertragsärzten

Nahezu 15 000 Patienten wurden bislang unter Verantwortung von Chefarzt Heinzmann behandelt, wobei der sich stets als Teil, nie als Kopf der Mannschaft sieht. „Unser familiäres Verhältnis, der Gleichklang in der Philosophie führten zur Einheit und damit zu den guten Ergebnissen. Das Ganze macht's, nicht der Einzelne. Wir, und hier beziehe ich die Schwestern ganz bewusst ein, sind ein Team. Das macht uns stark.“ Über all die Jahre, an allen Tagen, für



Stationsärztin Karen Waldschik ist die „gute Seele“ auf der Station.

jeden Patienten. Es sei nicht leicht, sagt der Chefarzt, eine Klinik praktisch aus dem Nichts aufzubauen. Noch sehr viel schwerer wäre allerdings, das hohe Level kontinuierlich zu halten und möglichst noch weiter auszubauen. „Wir haben das geschafft.“ Und



Oberarzt Dr. Stephan Dalicho (li.) operiert gemeinsam mit Oberarzt Dr. Jörg Roßmüller einen Patienten, der unter sehr starken Beschwerden aufgrund von Hämorrhoiden litt.



Instrumentarien aus alten Zeiten. Chefarzt Dr. Bernd Heinzmann bewahrt sie auf – im Büro. Im OP haben sie nichts mehr zu suchen.

darauf setzen mittlerweile Patienten aus ganz Deutschland. Aktuell liegt auf dem Tisch des Chefarztes eine Anfrage der Techniker Krankenkasse in München mit der Bitte einen ihrer Versicherten zu operieren. Das spricht für sich.

In diesem Zusammenhang möchte sich Chefarzt Heinzmann bei allen Einweisern für die jahrelange gute Zusammenarbeit bedanken. „Wir sprechen mit den Vertragsärzten oft über gemeinsame Patienten, sowohl vor als auch nach der Behandlung bei uns. Das hilft beiden Seiten, vor allen Dingen aber den Betroffenen. Das ist uns genauso wichtig wie unseren Partnern im niedergelassenen Bereich.“

Zentrale Ambulanz ist die Visitenkarte für die ganze Klinik

„Die Ambulanz ist das Aushängeschild eines Krankenhauses. Ich brenne dafür“, sagt Chirurgie-Chefarzt Dr. Bernd Heinzmann, der seit 2017 in Personalunion auch für die Fachambulanz verantwortlich ist. „Ein guter erster Eindruck vermittelt Vertrauen. Das ist wichtig.“

Durchschnittlich 150 Patienten suchen Tag für Tag die Zentrale Ambulanz auf. Die meisten von ihnen kommen entweder vor oder nach geplanten Operationen in die Sprechstunden. Einige treffen hier das erste Mal auf die Ärzte und Schwestern, deren Obhut sie sich anvertrauen wollen. Pensum und Herausforderung für Mediziner, Schwestern und Aufnahmekräfte sind enorm, setzen hohes Engagement aller Beteiligten voraus. Und doch kam es gerade in diesem Bereich in den zurückliegenden Monaten zu einigen Missstimmungen innerhalb des Teams, das bei Patienten nicht unbemerkt blieb. „Für uns war das Anlass über den gesamten Ablauf, über neue Strukturen und Organisationsformen nachzudenken“, sagt Bernd Heinzmann, der in Teamleiterin Nadine Helbich eine wichtige Stütze hat. Im August vergangenen Jahres ist die heute 40-Jährige vom Uniklinikum Magdeburg ins St. Marienstift gewechselt. „Die Aufgabe, die Verantwortung haben mich gereizt. Ich glaube, nach anfänglichen Hürden sind wir jetzt auf einem guten Weg.“



Nadine Helbich, Leiterin der Zentralen Aufnahme, hat einen guten Draht zu ihrem Team. „Wenn noch das Wegeleitsystem verbessert wird, bin ich glücklich.“

Mit zunehmenden Sprechstunden (heute vereint die Zentrale Ambulanz sieben verschiedene Fachbereiche, von denen einige, wie beispielsweise die Frauenklinik in Spezialsprechstunden der Brust- und Beckenbodenzentren unterteilt sind) erhöhen sich zwangsläufig die Anforderungen – auch an die Schwestern. „Wir haben viele Gespräche geführt, Anregungen aufgenommen und umgesetzt“, sagt Nadine Helbich. Gleichzeitig wurde aber auch über räumliche Verände-

rungen nachgedacht“, sagt der Chefarzt. Die einstige stationäre Aufnahme wurde umgebaut. Ab Mai werden sowohl ambulante als auch stationäre Patienten in drei voneinander getrennten Räumen aufgenommen. „So wahren wir die Privatsphäre jedes einzelnen und werden auch dem Datenschutz gerecht.“ Um die Situation im Wartebereich der Zentralen Ambulanz zu entspannen, wird das schöne Marienstift-Entree mit einbezogen. Dazu werden hier die Sitzmöglich-

keiten erweitert. Die ausgediente Aufnahme für ambulante Patienten wird zu weiteren Sprechzimmern umgebaut. Jetzt soll noch ein Telefondienst etabliert werden. Nadine Helbich: „Dann ist es möglich, Termine zentral zu vergeben“. 100 000 Euro hat das St. Marienstift in die Umgestaltung der Zentralen Ambulanz investiert, von der sich Geschäftsführer Johannes Brumm zugleich bessere Arbeitsbedingungen, effektiveren Durchlauf und höhere Patientenzufriedenheit verspricht.

Händehygiene: Wir sind dabei und Sie können uns unterstützen

Händehygiene schützt vor Ansteckung, das wissen wir seit Ignaz Semmelweis (1818–1865), dem ungarischen Chirurgen, Geburtshelfer und Wegbereiter, der die routinemäßige Händehygiene in den medizinischen Alltag integrierte.

Es gibt niemanden, mit dem man die Händehygiene besser verbinden könnte, als mit Dr. Semmelweis, der schon damals erkannte, dass Übertragungen von infektiösem Material die Ursache von Infektionen sind und richtige Händehygiene die Übertragung verhindern kann.

Händehygiene ist auch heute das wichtigste Vorsorgemittel. Laut Weltgesundheitsorganisation werden 80 Prozent aller Infektionen über die Hände übertragen. Da Keime in der Regel nicht fliegen können, werden sie von Hand zu Hand oder über Gegenstände wie Kliniken, Schalter usw. weitergegeben.

Das lässt sich vermeiden bzw. stark einschränken. Grundsätzlich schützt im Alltag Gesunder bereits regelmäßiges Händewaschen mit Seife vor Ansteckungen. Darin bestärken kann ein Nachdenken, wo überall wir mit unseren Händen waren: An diversen Kliniken, Einkaufswagen, Geländern. Wie oft haben wir Hände geschüttelt oder fassen uns ins Gesicht, an die Nase



oder den Mund? Meist geschieht das unbewusst! Doch genau dabei können Erreger leicht in den Körper gelangen und Infektionen verursachen. Gründliches Händewaschen kann den Übertragungsweg unterbrechen.

In medizinischen Einrichtungen ist die hygienische Händedesinfektion verpflichtend. Dort werden Menschen versorgt, deren Immunabwehr oft geschwächt ist, die Wun-

den haben und somit anfälliger gegenüber krankmachenden Erregern sind. Händedesinfektion ist deshalb in Krankenhäusern oberstes Gebot. Auch unsere Patienten und Besucher sollten sich die Hände desinfizieren, um sich selbst und andere zu schützen. Dazu sind in den Eingangsbereichen und auf den Stationsfluren Spender angebracht. Auch die Spender in den Zimmern können von Patienten und Besuchern genutzt werden.

Zur Verbesserung der Händehygiene ist in Deutschland seit 2008 die Kampagne „AKTION Saubere Hände“ etabliert, die vom St. Marienstift aktiv unterstützt wird. Anlässlich des internationalen Tages der Händehygiene hatten am 3. Mai 2018 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen des St. Marienstift Gelegenheit, ihr eigenes Wissen rund um die Händehygiene in Theorie und Praxis zu testen und weiter zu vertiefen. Auch unsere Patienten und Besucher konnten sich rund um das Thema Hygiene informieren.

Das Hygieneteam



Die beiden Hygienefachkräfte Anja Ruffer (li.) und Britta Birr (re.), hier mit DM Karen Waldschik, hatten sich für den diesjährigen Aktionstag „Saubere Hände“ jede Menge einfallen lassen.

Astrid Farbenfroh ist Fachschwester für Anästhesie und Intensivmedizin auf der IMC. In ihrer Freizeit malt sie leidenschaftlich gern.



Astrid Farbenfroh gibt Menschen mit ihrer Arbeit und ihrem Hobby Hoffnung

„Als mein Großvater im Krankenhaus lag, wollte ich ihm unbedingt ein Bild bringen, um die weißen Wände zu schmücken.“ Eine Kindheitserinnerung von Schwester Astrid, die Facebook-Fans und Kunstinteressierte unter Astrid Farbenfroh kennen. Die Fachschwester für Anästhesie und Intensivmedizin arbeitet seit 2009 auf der IMC (Intermediate Care). Seit fast fünf Jahren hängen in Patientenzimmern und auf Fluren der Station ihre Bilder. Magdeburg war

2013 von der Flut heimgesucht worden. Der Keller mit den vielen Bildern musste geräumt werden. Wohin? „Ich dachte, den Wänden meiner Station würden sie gut tun.“ Wie wahr! Obwohl die Resonanz auf ihre Bilder ganz unterschiedlich ist, Zuspruch finden sie sowohl bei Patienten, Ärzten und Kollegen. Derzeit hängen Werke der zweifachen Mutter auch auf der offiziellen Ausstellungsfläche des St. Marienstift im Bereich der Zentralen Ambulanz. „Meine erste öf-

fentliche Ausstellung“, sagt die 44-Jährige, die malt, solange sie zurückdenken kann. Motive und Techniken sind immer ganz unterschiedlich und doch gleichen all ihre Bilder einem Farbfeuerwerk. So ist auch ihre Facebookseite überschrieben. Malen ist für die Frau aus dem Brandenburgischen eine Art Meditation. „Ich brauche keine Kur. Ich male.“ So schließt sich ein Kreis. Astrid Farbenfroh will Menschen durch ihre Arbeit und ihre Bilder Hoffnung geben.



Ein Bild für die Kinderambulanz

Elke Scheffter (li.) von der Magdeburger Malgruppe Heise hat das Clownsbild „Hereinspaziert“ (re.) gemalt, das sie unlängst und sehr zur Freude von Chefarzt Dr. Dirk Bretschneider und Schwester Manuela Kamieth der Kinderambulanz schenkte. Das Bild links wurde bereits vor einigen Jahren von Brigitte Ganß gesponsert, sie ist ebenfalls Mitglied der Malgruppe.

Kunst verbindet Menschen

Mit dem Malteser-Hilfsdienst plant das St. Marienstift eine Ausstellung unter dem Titel „Bilder sagen mehr als 1000 Worte“ mit den Künstlern Manuela Moritz aus Haldensleben und Marco Almahasen aus Syrien. Die Künstler sind seit über einem Jahr befreundet, haben über die Kunst zueinander gefunden. Dana Sens von den Maltesern hat die beiden entdeckt und zum St. Marienstift geführt, wo sie mit Carola Schuller eine Ausstellung plant, die am 15. August um 17 Uhr in der Flurgalerie der Zentralen Fachambulanz eröffnet werden soll. Vorgesehen ist ein bunter Sommerabend mit Kunst und Kultur. Anschließend soll ein besonderes Kunstwerk versteigert werden.

Einsatz im fernen Äthiopien hat sicher seine Fortsetzung

„Vom Herzen her weiß ich, dass ich da noch mal hin muss.“ Gemeint ist das ferne Äthiopien, konkret das Krankenhaus in Attat, in dem Sara-Marie Klammt, Assistenzärztin in der Frauenklinik, zwei Wochen lang Patientinnen behandelt hat.

180 Kilometer ist Attat von der Hauptstadt Addis Abeba entfernt. Eine ländliche Region. Im Umkreis von über 100 Kilometer ist das katholische Krankenhaus das einzige. Wer sich hier behandeln lassen will, muss oft einen langen, beschwerlichen Weg auf sich nehmen. Die Menschen tun das, weil sie wissen, dass sie von der Gemeinschaft Missionsärztliche Schwestern beste Hilfe erwarten können. „Alle Mitglieder sind medizinische Fachkräfte“, sagt Sara-Marie Klammt, die selbst Katholikin ist und sich auch aus diesem Grund für die Gemeinschaft entschieden hat. Und nicht nur sie. „Meine Mutter, von Beruf Betriebswirtin, und meine Schwester, die Hebamme ist, haben mich nach Äthiopien begleitet. Nach einer einwöchigen Rundreise durch das wunderschöne Land, haben wir 14 Tage im Krankenhaus von Attat gearbeitet.“ Die Mutter in der Verwaltung, die beiden Schwestern direkt an den Patientinnen.



Sara-Marie Klammt im äthiopischen Krankenhaus Attat. Ihre Freude an der Arbeit ist der Ärztin anzusehen.

Die heute 36-Jährige ist in ihrem Leben nie die einfachsten Wege gegangen. Nach ihrer Ausbildung zur Hebamme hat Sara-Marie zunächst sechs Jahre in diesem Beruf gearbeitet. „Mein Herzblut hängt an

der Geburtshilfe, doch ich hatte das Gefühl, dass ich weiterkommen muss im Leben. Ich wollte unbedingt Ärztin werden.“ Ein Jahr nach der Geburt ihrer jüngsten Tochter nahm die Magdeburgerin



Das Wartezimmer des Krankenhauses. Viele Patientinnen haben einen langen Weg hinter sich und warten geduldig, bis sie an die Reihe kommen.



Spontane Einladung zum Tee während eines Spaziergangs.



Während einer einwöchigen Rundreise zu den historischen Stätten Äthiopiens lernten die drei deutschen Frauen auch die beeindruckend schöne Landschaft und das Leben hier etwas näher kennen.

ihr Medizinstudium auf, glücklicherweise mit einem Stipendium der Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung vom Bundesbildungsministerium. „Mit Einschränkungen kamen wir so gut über die Runden“, sagt Sara-Marie Klammt, fügt aber an: „Ohne meinen Mann (er ist Erzieher) hätte ich das nicht geschafft.“

Heute ist die Ärztin im dritten Weiterbildungsjahr zur Gynäkologin. In zwei Jahren wird sie Fachärztin sein und dann vielleicht noch einmal ihren Urlaub nutzen, um in Äthiopien zu helfen. „Mir ist wichtig, die Welt auch aus anderen Blickwinkeln sehen zu können, den eigenen Horizont zu erweitern, zu erleben, wie das eigene Leben allein dadurch in einem ganz anderen Licht erscheint.“ Selbstverständlichkeiten in der westlichen Welt würden zu Schätzen, Demut und Hochachtung vor Menschen fühlbar, die Glück nicht an materiellen Dingen festmachen – festmachen können. „Die Menschen dort sind nicht nur sehr schön, sie sind auch sehr herzlich.“



Sara-Marie Klammt (M.), ihre Mutter und Schwester (li. und re. hinter ihr) mit Ärztinnen und Schwestern des Krankenhauses Attat.

Viele leben an der Armutsgrenze. Es gibt Krankheiten und Schicksale, wie das eines 16-jährigen Mädchens, das nach einer Vergewaltigung mit einem schwerst kranken Baby (Anecephalie) schwanger war. Frühchen haben kaum eine Chance. Säuglings- und Mütter-

sterblichkeit sind hoch. So ist es wohl auch Sorge um das Überleben, die keinen Raum lässt für Hass und Neid. „Uns hat besonders beeindruckt, dass verschiedene Religionen ganz friedlich miteinander leben können, ob Muslime, äthiopisch Orthodoxe, Katholiken...“



Das Krankenhaus Attat finanziert sich aus den geringen Einnahmen für die Behandlung und Spenden. Helfen auch Sie! Konto: Missionsärztliche Schwestern, Stichwort Attat Hospital, IBAN: DE40 3606 0265 0060 3733 16.



St. Adolf Stift Reinbek wirbt mit „Beste Medizin. Ganz nah.“

Das St. Adolf-Stift in Reinbek gehört zu unseren Partnern im Elisabeth Vinzenz Verbund. Ein ganz besonderes Haus mit einem ganz besonderen Geist. Es bietet medizinische Versorgung auf Spitzenniveau sowie zugewandte pflegerische Betreuung.

Aus der elementaren Grundpflege entwickelte sich in fast 135 Jahren eine professionelle Versorgung mit breit gefächelter Spezialisierung und überregionalem Einzugsgebiet. Jährlich werden über 19 000 stationäre und 25 000 ambulante Patienten behandelt und 9 000 Operationen durchgeführt. Die Innere Medizin ist in Kardiologie, Gastroenterologie, Hämato-/Onkologie und Palliativmedizin unterteilt. Zur Chirurgie gehören die Allgemein- und Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Orthopädie sowie Unfall- und Wirbelsäulenchirurgie. Die hochspezialisierte operative Gynäkologie wird ergänzt durch die Geburtshilfe mit rund 900 Geburten pro Jahr. Hinzu kommen Anästhesie- und Intensivmedizin sowie interventionelle Radiologie.

Das Krankenhaus ist auf zwei inter-

disziplinäre Bereiche fokussiert: Zum einen Tumorbehandlungen im Bauchraum (speziell der Verdauungsorgane sowie der weiblichen Geschlechtsorgane) durch Onkologen, Chirurgen, Gynäkologen und Radiologen. Zum anderen die fachübergreifende Gefäßmedizin: Gefäßchirurgen, interventionelle Radiologen und Kardiologen bilden ein Expertenteam für Operationen und Eingriffe mit Kathetern an Hals- und Bauchschlagadern, Herzkranzgefäßen sowie an den Beinen. Das Haus hat ein hochmodernes Herzkatheterlabor und eine KV-Schrittmacherambulanz.

Das Akademische Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg beschäftigt rund 850 Menschen. Die haus-eigene Pflegeschule ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Reinbeks. Schauen Sie doch mal auf un-

sere neue Webseite in modernem, frischen Outfit. Die Navigation ist nach Zielgruppen der User aufgeteilt: Patienten finden andere Informationen als Ärzte oder andere Experten. Auch die gezielte Ansprache der Bewerber war uns wichtig, die alles rund um ihren neuen Arbeitgeber auf einen Blick finden. An alle Genannten richtet sich unsere neue Kernbotschaft „Beste Medizin. Ganz nah.“ Unser Slogan bringt ein über viele Jahre gewachsenes Selbstverständnis zum Ausdruck, die Spitzenmedizin, menschliche Nähe und zugewandte Betreuung vereint. Von der räumlichen und menschlichen Nähe profitieren Patienten und niedergelassene Ärzte gleichermaßen. **Besuchen Sie unsere Homepage: www.beste-medizin-ganz-nah.de Oder schauen Sie bei Facebook vorbei: www.facebook.com/KrankenhausReinbek/**

Sie sind herzlich eingeladen ...

...zum Medizinischen Brunch

Zum **Medizinischen Brunch** laden wir jeweils am letzten Samstag im Monat ab 10 Uhr alle Interessierten in die Cafeteria der Klinik (Sockelgeschoss) ein. Der Eintritt ist frei, Anmeldungen sind nicht erforderlich. Im Anschluss erhalten Sie ein „gesundes“ Büfett.

Folgende **Termine und Themen** sind 2018 geplant (Änderungen vorbehalten):

- | | |
|----------------------|--|
| 26. Mai | Arthrose in Hüft- und Kniegelenk – moderne Therapien
Martin Götzl, Facharzt für Orthopädie |
| 29. September | Erektile Dysfunktion (Potenzstörung, Erektionsstörung, Impotenz...)
PD Dr. med. habil. Markus Porsch, Facharzt für Urologie,
Belegarzt am St. Marienstift |
| 27. Oktober | Handchirurgie heute
Dr. med. Olivia Lenz-Scharf und Dr. med. Andreas Mahlfeld, Fachärzte für
Chirurgie, Plastische, Unfall- und Handchirurgie sowie Physikalische Therapie |
| 24. November | Beckenbodenzentrum: Harn- und Stuhlinkontinenz – interdisziplinär gelöst
Dr. med. Mathias Sywottek & Kollegen, Klinik für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe sowie Leiter des Beckenbodenzentrums |

...zum Elterninfoabend

An jedem letzten Freitag im Monat finden unsere **Elterninformationsabende** um 18 Uhr in der Cafeteria statt. Hier sind alle Geburtshelfer vom Chefarzt, über Kinderärzte, Anästhesisten bis hin zur Hebamme vor Ort und informieren über Themen rund um die Geburt. Auch hinter die „Kulissen“ darf geschaut werden – die Wochenstation und der Kreißsaal können besichtigt werden.

Nächste Termine: 25. 5., 29. 6., 27. 7., 31. 8

Weitere Informationen unter www.st-marienstift.de

Bei Rückfragen zu den Veranstaltungen können Sie sich gern an unsere Öffentlichkeitsarbeiterin Carola Schuller, Tel. 0391 72 62-061 oder Email: schuller@st-marienstift.de wenden.

Für eine gute Sache sollte es sein ...



Geschäftsführer Miguel Weide nimmt die Pakete von Silvana Brunke entgegen.

Zur Weihnachtsfeier am 15. Dezember 2017 kamen nicht so viele Mitarbeiterkinder wie ursprünglich angemeldet. Die übrig gebliebenen Pakete fuhren Silvana Brunke und Carola Schuller in die Verwaltung des Jugendhilfeverbundes Magdeburg. Geschäftsführer Miguel Weide freute sich sehr über die Geschenke für „seine“ Kinder und Jugendlichen und bedankte sich im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendhilfeverbundes für die gelungene Überraschung. Noch am selben Tag wurden die Pakete an verschiedene Kinder im Alter zwischen 0 bis 18 Jahren verteilt.

Der Jugendhilfeverbund Magdeburg betreut derzeit 100 Kinderheimplätze.

Übrigens besitzt der Verein auch ein Spendenkonto. Weitere Informationen unter: <http://www.stejh.de/spenden/einmalig-spenden>

» UNSERE KLINIKEN



Ärztlicher Direktor/Klinik für Urologie
CA Dr. med. Michael Ludwig
 Sekretariat: **Chris Lange**
 Tel.: 0391 72 62-074 E-Mail: lange@st-marienstift.de



**Klinik für Anästhesiologie,
 Schmerztherapie und Intensivmedizin**
CÄ Dr. med. Annett Pák
 Sekretariat: **Cornelia Starck**
 Tel.: 0391 72 62-045 E-Mail: starck@st-marienstift.de



Klinik für Chirurgie
CA Dr. med. Bernd Heinzmann
 Sekretariat: **Ute-Jeanette Friedrichs**
 Tel.: 0391 72 62-574 E-Mail: friedrichs@st-marienstift.de



Abteilung für Orthopädie
CA PD Dr. med. Konrad Mahlfed
 Sekretariat: **Cornelia Starck**
 Tel.: 0391 72 62-045 E-Mail: starck@st-marienstift.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Abteilung Frauenheilkunde und Uro-Gynäkologie
CA Dr. med. Mathias Sywottek
 Sekretariat: **Nikola Husung**
 Tel.: 0391 72 62-458 E-Mail: husung@st-marienstift.de



Abteilung Geburtshilfe und Senologie
CÄ Dr. med. Kristina Freese
 Sekretariat: **Nikola Husung**
 Tel.: 0391 72 62-458 E-Mail: husung@st-marienstift.de



**Abteilung für Gastroenterologie/
 Interventionelle Endoskopie**
CÄ Dr. med. Ilka Günther
 Sekretariat: **Annette Lingner**
 Tel.: 0391 72 62-550 E-Mail: lingner@st-marienstift.de



**Abteilung für Kindergastroenterologie
 und Kinderdiabetologie**
CA Dr. med. Dirk Bretschneider
 Sekretariat: **Chris Lange**
 Tel.: 0391 72 62-074 E-Mail: lange@st-marienstift.de

26 Fachärzte sind außerdem belegärztlich oder im Rahmen der integrierten Versorgung an unserem Haus tätig (siehe www.st-marienstift.de).

Das Krankenhaus
 St. Marienstift gehört zum:



**Elisabeth Vinzenz
 Verbund**



**Krankenhaus
 St. Marienstift**



» IHR WEG ZU UNS

Krankenhaus St. Marienstift
 Magdeburg GmbH
 Harsdorfer Straße 30
 39110 Magdeburg
 Tel.: 0391 72 62-061
 Fax: 0391 72 62-063
 E-Mail:
schuller@st-marienstift.de
 Internet:
www.st-marienstift.de

» IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus St. Marienstift
 Carola Schuller (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH Magdeburg
 Agentur für Kommunikation und
 Öffentlichkeitsarbeit
 Liebknechtstraße 48
 39108 Magdeburg
 Tel.: 0391 7 310677
 E-Mail: agentur@az-publica.de
www.az-publica.de

Foto:

Krankenhaus St. Marienstift; EVV;
 AZ publica GmbH

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

